

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
„Danziger Neueste Nachrichten“ gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515

Nr. 248.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Perent, Bobusack, Bülow Bez. Cöslin, Garthaus, Dirschau, Gilling, Penzance, Hohenstein, Renth, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Neudorf, Neufahrwasser, (mit Großen und Weichselmünde), Neureich, Neustadt, Odra, Oliva, Prank, St. Stargard, Stadthagen, Schidlis, Stolz, Stolzsmünde, Schöndorf, Steegau, Sturhof, Tiesenhof, Rostow.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Weltausstellung von 1900.

Gewerbliche Landes- und Weltausstellungen haben seit beinahe 50 Jahren, und mit der fortschreitenden Zeit folgen sie einander immer häufiger. Ueber ihren Wert ist vordem viel geschrieben. Aber in der langen Praxis haben Handel und Industrie genau abschätzen gelernt, welche gewaltigen und bestimmenden Einflüsse diese Veranstaltungen üben. Gegenwärtig rufen sie man sich in allen Industriestaaten eifrig und sorgsam für die im Jahre 1900 zu Paris stattfindende Weltausstellung, und auch für uns Deutsche ist es eine nationale Aufgabe, in dem dort zu erscheinenden friedlichen Wettkampfe ruhmvoll zu bestehen. Die Reichsregierung hatte daher bereits vor Monaten in der Person des Geheimrates Dr. Richter einen Commissar zur Vertretung der deutschen Interessen ernannt und nach Paris geschickt. Herr Richter ist nach den an der Seine getroffenen, vorbereitenden Einrichtungen zurückgekehrt und hat jetzt im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller einen längeren, ebenso lehrreichen, wie interessanten Vortrag gehalten. An der Hand desselben dürfen wir hier vielleicht einige unterrichtende Daten angeben:

Die Ausstellung wird am 15. April 1900 eröffnet und am 5. November desselben Jahres geschlossen. Es ist das fünfte derartige Unternehmen in Paris und nicht größer sein als irgend eines zuvor: für die Kosten sind 100 Millionen Francs veranschlagt, ungefähr eben so viel hat die letzte Veranstaltung in Chicago erfordert. Es ist zugleich eine Gewerbe- und Kunstausstellung, in letzterer Eigenschaft aber äußerst beschränkt, denn es werden nur noch 1889 entstandene Gegenstände angenommen. Die Ausstellung zerfällt in zwei Teile: der eine repräsentiert den gegenwärtigen Stand der gesamten Industrie, der andere — retrospectiv — die Entwicklung der Technik während des vergangenen Jahrhunderts. Vielleicht wird letzterer Teil der interessanteste, man bedenke nur, wie revolutionierend die Maschine in der Produktion gewirkt hat. Der Platz ist größer, wie bei den Unternehmungen, wird aber doch für recht knapp gehalten; er begreift 278 Hektare. Bei der Einteilung soll das System der Fachgruppen zur höchsten Ausbildung gelangen. Es wurden 18 Gruppen, jede mit verschiedenen Unterabteilungen gebildet. Für die deutsche Ausstellung sind 700 Quadratmeter reserviert, die französischen Behörden sind dem deutschen Commissar überall lebenswichtig und höchst entgegengekommen. So beschränkt der Raum, so genügt er doch, um ein allgemeines Bild der deutschen Industrie zu geben. Aber es wird allerdings zur Pflicht für jeden Aussteller, nur Ausstellungsgegenstände nach Paris zu senden. Es gilt gütlich auch, das französische Vorurteil, welches noch immer die deutschen Waren für „billig und schlecht“ hält, zu beseitigen. Aus diesen und allen anderen Gründen muß für die deutschen Besucher der Ausstellung die Parole heißen: Vom Besten das Beste und nichts Anderes!

Der Kaiser in Süddeutschland.

Kaiser Wilhelm ist am gestrigen Donnerstag Vormittags 10 Uhr in Karlsruhe eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Großherzog sowie den Prinzen Max und Carl von Baden empfangen worden. Der Kaiser und der Großherzog umarmten und küßten sich wiederholt. Die Monarchen führten dann vom Bahnhofe nach dem Schloß.

Mittags erschien der Kaiser in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin auf dem Kaiserplatze, wo das neue Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet ist. Hier begrüßte Oberbürgermeister Schenckler an der Spitze des Stadtraths den Kaiser mit einer Ansprache, auf welche Kaiser Wilhelm etwa folgendes erwiderte:

„Ich danke Ihnen herzlich für den schönen Empfang und drücke meine Freude darüber aus, daß die Stadt ein solch herrliches Denkmal errichtet hat. So wie der Kaiser in Erz gebildet vor unseren Augen dasteht, so ist er ein Palladium, das uns allen Muth schenken und uns für große Ziele stärken soll. In Berlin war es eine sehr häufige Volksstimmung, daß jeder Arbeiter, Bürger und Soldat, der an sein Tagewerk schritt, wenn er an dem Fenster Meines Kaiserlichen Großvaters vorüberging und da Meinen Großvater am Schreibtisch erblickte, hierin neuen Muth zur Arbeit schöpfte und mit um so größerer Freude seinen Pflichten nachging. — So möge Jeder, und vornehmlich die Jugend, wenn sie an dem Denkmal vorbeikommt, in dem Standbild des großen Kaisers eine Aufforderung zu freudiger Pflichterfüllung erblicken. Gerne hätte ich der schönen Enthüllungsfest persönlich beigewohnt, indessen danke ich Ihnen auch heute noch für das prächtige Werk, das Sie dem großen Kaiser errichtet, und für die wunderbaren Worte, mit welchen Sie Ihren allergnädigsten Landesherren bei der Enthüllung begrüßt haben. Ich hoffe, daß der gleiche patriotische Sinn, wie ich ihn hier heute Zeit gefunden, auch in jeder Stadt des Reiches nicht länger anzutreffen ist. Wir, die wir den hohen in Gott Ruhenden gekannt haben, werden uns des hohen Herrn auch so erinnern; aber spätere Generationen möge dies Standbild des großen Kaisers anerkennen und Jeder, der an dem Denkmal vorüber an sein Tagewerk geht, möge in diesem Anblick eine Mahnung zur freudigen Erfüllung seiner Pflicht finden, zum Wohle der Stadt, zum Wohle des ganzen Vaterlandes, wovon in so herrlichem Beispiel vorangeführt Ihr allergnädigster Landesherren. Ich fordere Sie daher auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: So. Königl. Hoheit der Großherzogin und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, sie leben! So! So! So!“

Nachmittags fuhr der Kaiser zum Besuche des Jaren Nicolaus nach Darmstadt. Er traf dort kurz nach 5 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhofe vom dem Kaiser von Rußland, dem Großherzog, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe sowie von dem preussischen Gesandten in Darmstadt Grafen v. d. Goltz empfangen. Nach allseitiger herzlichster Begrüßung begaben sich die Fürstlichkeiten durch die feierlich geschmückten Straßen nach dem neuen Palais. Die beiden Kaiser hatten im ersten Wagen Platz genommen und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum auf das Beifallste bejubelt.

Nach der Ankunft im neuen Palais wurde der Thee eingenommen. Um 6 Uhr begab sich der Hof mit seinen kaiserlichen und kaiserlichen Gästen zur Auf- führung der „Waffäre“ in das Hoftheater, wo um 7 Uhr im Foyer das Souper gereicht wurde.

Politische Tagesübersicht.

Marshall's Ernennung zum Vizepräsidenten.

Aus unserm Berliner Bureau wird uns geschrieben: Die letzten Gründe, weshalb Freiherr von Marshall sein Ministerhotel in der Wilhelmstraße verlassen mußte, sind noch immer nicht aufgeklärt und werden auch, wie in vielen vorhergehenden Fällen von Ministerentlassungen, voraussichtlich sobald keine Aufklärung finden. Daß aber eine so eminent tüchtige diplomatische Kraft, wie diejenige des früheren Staats-Secretärs des Reiches, dem Staatsdienste erhalten bleiben mußte, war vorauszusetzen. In der That berichten jetzt übereinstimmende Meldungen aus regelmäßig informierten Kreisen, daß Herr v. Marshall zum Vizepräsidenten bei der hohen Pforte ernannt worden sei und schon in alternativer Zeit sein neues Amt übernehmen werde. Diese Ernennung muß als eine der glücklichsten bezeichnet werden, die wir in jüngster Zeit im diplomatischen Dienst des Reiches zu verzeichnen hatten. Wohl gelten auch heute noch der Pariser und Londoner Posten als die angesehensten und deshalb begehrtesten, aber als der weitaus wichtigste muß gegenwärtig doch der Konstantinopoler Posten bezeichnet werden. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den europäischen Großmächten haben den offiziellen Verkehr mit denselben zu einem derart glatten gestaltet, daß die Schwierigkeit unserer Vertretung dabeil nicht entfernt mehr jenen Umfang hat, welchen sie noch vor einem Jahrzehnt besaß. Dagegen hat die Lage im Orient seit einiger Zeit eine Wendung genommen, die unter allen Umständen eine allererste Capazität erfordert. In Konstantinopel ist es, wo die Interessen der Großmächte schärf auf einander stoßen, wo der Kampf um die Vorherrschaft am häufigsten entzündet und wo die stets wechselnden und oft überaus raschen Ereignisse einen eben so gewandten und geschickten, als verständlichen Diplomaten erfordern. Selbst die euvangelischen Gegner des Herrn v. Marshall werden ihm die Eigenschaften nicht absprechen können, und somit erscheint er uns, da auch für die nächste Zukunft der Schlüssel zur Lage am goldenen Horn zu finden sein wird, für seine neue Stellung geradezu prädestiniert.

Ob die Revirements mit der Versetzung des Herrn v. Saurma nach Rom abgeschlossen sein werden, ist zu bezweifeln. Das zunehmende Alter und der schwächende Gesundheitszustand des Grafen Münster und Hagfeld stellt eine anderweitige Befugung des Pariser und Londoner Postens in immer nähere Aussicht. Es darf nach unseren Informationen als sicher angenommen werden, daß bei einer etwa in Frage kommenden Neuversetzung dieser Stellen Herr v. Rüdiger-Wachter, einer unserer befähigten jüngeren Diplomaten, mit in die erste Reihe der Candidaten zu stellen sein wird.

Staatssecretär von Bobbelski als Harun al Raschid.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Dem Staatssecretär des Reichspostamts wird in manchen Blättern zum Vorwurf gemacht, daß er, wie man sagt, nach Art des Harun al Raschid Postämter und Vorkommnisse beobachtet. Die Thatsache, daß der Staatssecretär vielfach, auch ohne vorher angelegt zu sein, den Gang des Postverkehrs in Augenblicken nimmt, ist richtig, aber auch durchaus erklärlich. In dem eigentlichen Betriebe der Post- und Telegraphenverwaltung wird manches nachzuholen sein und nicht bloß im Tarifwesen, sondern auch hier ist ein Feld erwünschter reformatorischer Thätigkeit enthalten. In Bezug auf den Postdienst erscheinen die Verbesserungen so dringend, daß die befürwortende Hand in kürzester Frist angelegt werden muß und wird, soll die fliegende Postverwaltung in der Lage

Anzeigen-Preis.

Die einseitige Zeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Nr. 3 ohne Postzuschlag.

Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verweigert werden. Inseraten-Ausnahme und Haupt-Expeditionen: Breitengasse 91.

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber Du thust es nicht! Sehest Du in der Stille hinzu. Mit anderen Worten, Du hältst mich für ein ausgeprochenes Schaf!“

„Aber Ruth, nein!“

„Aber Luz, ja! Ich will nur nicht mit Dir ganken, Du abscheuliches Ding, weil wir ohnehin nie mehr etwas von einander haben, und solche seltsame Gelegenheiten ist zu schade, um sie mit Streit zu verbringen! Komm, machen wir uns schön, und nun auf zum Gärtner, er wohnt außerhalb der Stadt, und ich nehme Grete an der Leine mit!“

Luz schüttelte den Kopf, fügte sich aber.

Der Kunst- und Handelsgärtner von Altwieser, ein sehr tüchtiger Mann, hatte sich ein großes Stück Land angekauft, das hinter der Stadt lag, also gerade in entgegengesetzter Richtung von der Fabrik.

„Und das ist mir lieb“, erklärte Ruth und zog die etwas widerstrebende Grete energisch an der rothen Leine hinter sich her, unbekümmert darum, daß die Leute auf der Straße stehen blieben, um sich das Schauspiel anzusehen, „denn ich sehe die Fabrik nicht gern. Ich weiß, wie es bei Königs aus- sieht, und ich hab’ Dir die wahnsinnige Ver- schwendung, so gut ich konnte, beschrieben, — und wenn ich dann den Dampf seh’ und das elende Volk und all’ die vielen kleinen Kinder, — siehst Du, dann bekomme ich einen ganz bitteren Geschmack im Munde. Königs’ reden nie davon und mögen es nicht, wenn ich davon anfangen, von der Fabrik vor, sie, die Directorin, mußte nicht mal, wie viel Arbeiter ihr Mann in der Spinnfabrik beschäftigt!“

Sie drehte bloß so nachlässig den Kopf nach ihm hin, als ich sie fragte, und sagte über die Schulter herüber: „Albert, die gnädige Frau wünscht zu wissen, wie viel Menschen Du Arbeit gibst! Sind

es vier- oder fünfhundert?“ — Wie findest Du das?“

„Sehr bezeichnend für die Frau! Die Leute sind ihr doch nur Mittel zum Zweck!“

„Ja, und als ich sie fragte, ob sie sich um die Frauen und die Kinder bekümmere, da lachte sie und sagte: „Das fehlte auch noch! Gehe ich mich zur Volks- beglückung aufwerfe, lieber nehme ich Cyanacium!“ Wirklich, Luz, sie ist eine frivole Frau, und ich kann sie nicht recht leiden, — der reine Hohn, daß ich hier in der Sonne brate, um ihr Blumen zu be- stellen. Aber Benno sagt, es muß sein, und der Gärtner soll wundervolle Rosen haben, beinahe alle Sorten!“

Sie hatten die Stadt schon ein Stück hinter sich; zu ihrer Rechten senkte sich der Weg, und auf hohem Fels stand eine weiße Tafel mit der Aufschrift: „Zur Gärtnererei.“

Ein sehr hoher, dicht gearbeiteter Stadtenzaun umfriedete das ganze Gebiet, alte, schöne Bäume sahen drüber weg.

„Komm“, sagte Ruth und flinkte die schmale Pforte neben dem breiten geschlossenen Eingangs- thor auf, „jetzt gehen wir durch den ganzen Garten, aber wir den Mann finden. So schön, groß und bis hier Alles und solch prächtige Bäume, — wie ist hier Alles und solch prächtige Bäume, — es könnte beinahe schon an Joghöfen erinnern!“

Bei den Gemüsebeeten, die sich in langen, sorg- sam gepflegten Reihen hinstruckten, war der Gärtner nicht zu finden, ebenso wenig in der Baumschule, in der die jungen Stämme wie die Soldaten standen. Dahinter lagen große weite Grasplätze, mit Obst- bäumen besetzt, und nun endlich wurde der Blumengarten sichtbar.

Derselbe hatte das größte Terrain und war mit vieler Fürsorge angelegt, — terrassirt, so daß viele der Beete die Frühsonne traf, um einzelnen Bäumen, die man als Schattenpender absichtlich stehen gelassen, und von einem kleinen Quell durchrieselt, der aus einer Steingrube hervorquappte und mit munterem Geplätscher über Kiesgeröll und Gestein in seinem schmalen Bett weiterhüpfte,

als freie er sich all’ der Blumenpracht, die ihn umgab.

Mitten unter den Beeten, bei den hochstämmigen Rosen, von denen die allermeisten noch in ver- schwindender Frucht blühten, standen drei Personen, den Ankommenden den Rücken zugekehrt, allem Anschein nach eifrig beschäftigt. Es war ein so unerwartetes Bild, daß sie boten, daß Ruth, wie ihre Freundin, als hätten sie sich verabredet still stehen, um einen Augenblick die stillen Beobachter zu spielen.

Neben einem Mann von etwas gebückter Haltung, der eine grüne Schürze und eine Schirmmütze trug, stand eine bürgerlich gekleidete Frau, die eben einen großen, mit einem Tuch überdeckten Spantoph zur Erde legte. Zwischen ihr und dem Mann stand ein Kind, ein Knabe, von vielleicht sieben oder acht Jahren, schlank gewachsen und mit einer gewissen zierlichen Coquetterie gekleidet, — sein langes Blond- haar fiel ihm in weichen Ringeln auf den weit zurückgeklagten Matroienkragen, und ein breit- randiger weißer Filzhut war von der Stirn zurück- geschoben. Das Gesicht des Kindes war nicht zu sehen, die beiden Beobachtenden hörten nur sein eifriges helles Stimmchen und sahen, wie der Gärtner einzelne Blumen abschnitt und dem Knaben hinreichte, der sie rasch zu seinem Gesicht emporhob.

„Eine Rose, und eine gelbe muß es sein, weil sie so riecht, als ob man etwas trinkt, — etwas säuerlich mein ich! Eine Veilche, ist sie weiß?“ Ein kleines Mädchen, jetzt eine Aler, — eine rote, dunkelrothe Rose, die duftet, wie Himbeeren, schmecken. Schenkst Du mir all’ die schönen Blumen?“ Sind sie für Papa?“ „Ja!“ sagte der Gärtner freundlich. „Die sind für Papa und für Dich. Dein Vater hat mir durch Valeska die jungen Fichtenzweige aus seinem Wald geschickt, um die ich ihn gebeten habe, und er nimmt sehr wenig Geld dafür, da kannst Du ihm die Blumen mitnehmen. Hier Josi, — was ist dies?“

„Wart’ mal!“ Das Kind brachte die Blumen dicht an sein Gesicht und tastete dann vorsichtig mit den Fingern der rechten Hand an der Blüte herum. „Haben wir das bei uns im Garten? Es riecht so nach Lust, — warum lachst Du Valeska?“

„Nach Lust müssen doch alle Blumen riechen, die im Freien wachsen, Josi!“

„Nein, Valeska thut es nicht, auch die Rose thut es nicht, auch die Nelke nicht, die riecht wie Gewürz. Ach, bitte, was ist dies hier?“

„Herbstflieder! Und es wächst auf einer langen, schranken Staupe, daraus kannst Du Dir eine Weitsche machen!“

Das Kind nickte und küßte mit der Hand den langen Stiel entlang, — plötzlich wandte es sich halb um und rief: „Da rauchst immer etwas, und jetzt kommt es auf mich zu. Bitte, was ist es?“ — Grete, das Reh, war nicht mehr zu halten. Es trug heute ausnahmsweise, da es durch die Stadt geführt worden war, keine Glöckchen und hatte sich so lange ganz gesittet von Ruth am Seil leiten lassen. Jetzt paßte es ihm nicht länger still zu stehen, es sah Menschen und wünschte Bekannt- schaft anzuknüpfen.

„Es sind zwei Damen, die haben ein zahmes Reh am rothen Band mit sich!“ erklärte Valeska.

„Ein Reh? Ach, bitte, wo denn? Ach bitte, laßt es zu mir kommen! Ich möcht’ es anfassen, ich möcht’ es streicheln. Wo bist Du, mein liebes Reh?“

Der Knabe machte ein paar kleine, zögernde Schritte und streckte die Hände, aus denen die Blumen zur Erde fielen, suchend in die Luft. Jetzt sah man auch sein Gesicht, weiß und fein, wie das eines Mädchens, — ein rührend schönes Kindes- antlitz war’s, — die großen, lichtblauen Augen standen weit offen und sahen ungelendet in den flimmernden Sonnenschein.

Ruth küßte, wie ihr etwas einengend im Halse aufstieg, sie hatte Mühe, nicht in Thränen aus- zubrechen.

Deutsche Fonds.	Griech. m. lauff. Coupons	fr.	38.90	1. d. d. 1888	5	95.10	Deherr. Ung.-Eis., alte	3	97.10	Berliner Handelsgesellschaft	9	165.50	Lotterie-Anleihen.
		fr.	—	an. corr. 2. 1890	4	95.20	1874	3	—	Berl. Bd. Adl. W.			

Preuss. Reichs-Anl.	3 1/2	102.80	Holländ. Com. Verc.	fr.	—	do. 400 Fr.-R. v. St.	fr.	114.—	Ergebniss	3	95.25	Brandenburger Bank	5 1/2	114.50	Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Preuss. consolid. Anl.	3 1/2	112.75	Ital. Reunert. Spons.	fr.	94.70	Ang. Gold-Rente	fr.	1.340	St. I. II.	5	116.9	Bresl. Discoun.	6 1/2	118.—	Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	96.90	do. feuert. Nat. Bank	fr.	97.30	do. Kron.-R.	fr.	—	Gold	4	103.40	Danziger Privatbank	7 1/2	—	Brandenb. 20 Thlr.-R.	4	108.—
Berliner Stadt-Obl.	3 1/2	102.90	Italienische Rente	fr.	92.80	do. G. invec. Anl.	fr.	102.50	Prat. Effens. Obl. R.	3	57.50	Darmstädter Bank	8	154.—	Böhm. Wind. Br. v. Sch.	3 1/2	137.50
Dehr. Kron.-Anleihe	3 1/2	97.60	do. do. kleine	fr.	92.30	do. Rente p. St.	fr.	271.80	Kronpr. Rubels	4	—	Deutsche Bank	10	201.10	Hamburg. Staats-Anl.	3	136.50
Landb. Central. Pfdbz.	3 1/2	100.—	do. do. amorfisirte Rente	fr.	95.50	—	—	—	Wostan-Niklan	4	101.50	Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.8	Sächs. Präm. Anl.	3 1/2	131.90
Schpreussische	3 1/2	101.—	Mexicaner	fr.	96.—	—	—	—	Smolensk	5	106.—	Deutsche Effecten.	7	115.20	Meininger Loose	—	—
Preussische	3 1/2	100.20	Mexicaner 100 R.	fr.	96.—	—	—	—	Naab Deend.	3	84.25	Deutsche Grundschuld-B.	7	130.61	Odenburg. 40 Thlr.-R.	3	129.40
Preussische	3 1/2	100.00	Mex. 1890 100 R.	fr.	96.—	—	—	—	Northern Pacific I.	6	—	Discoun-Communit.	10	196.75	—	—	—
Preussische	3 1/2	99.30	do. St.-Gienbach	fr.	99.90	—	—	—	Ang. Effens. Obl. 89.	4 1/2	103.50	Dresdner Bank	8	155.—	—	—	—
Preussische	3 1/2	99.30	Russ. Hyp.-Obl.	fr.	—	—	—	—	do. do. 500 fl.	4 1/2	101.50	Göthaer Grunocred.	4	124.75	—	—	—
Preussische	3 1/2	101.40	Dehr. Gold-Rente	fr.	104.60	—	—	—	do. Staatsb. Elb.	4 1/2	101.50	Hamb. C. n. a. Discb.	7	135.80	—	—	—
Preussische	3 1/2	99.75	do. Papier-Rente 1000 R.	fr.	102.20	—	—	—	—	—	Hamb. Hyp.-B.	8	161.25	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.00	do. do. 1000 R.	fr.	102.20	—	—	—	—	—	Hannoversche Bank	5 1/2	123.75	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.00	do. Silber-Rente 1000 R.	fr.	102.20	—	—	—	—	—	Königsberger Vereinsb.	5	110.25	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.00	do. do. 1000 R.	fr.	102.20	—	—	—	—	—	Sächs. Comm.	7 1/2	142.75	—	—	—	
Preussische	3 1/2	91.90	do. 54er Loose	fr.	100.10	—	—	—	—	—	Magdeb. Privatb.	5	107.75	—	—	—	
Preussische	3 1/2	103.40	do. 58er R. v. St.	fr.	98.90	—	—	—	—	—	Meinung. Hypoth.-B.	6	130.20	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	do. 60er R.	fr.	103.40	—	—	—	—	—	Nationalbank f. Deutschl.	8 1/2	145.10	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	do. 64er R. v. St.	fr.	100.—	—	—	—	—	—	Rord. Grundb. R.	4 1/2	99.30	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Dehr. Creditanst.	11 1/2	219.50	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Vormerische Hypoth.-B.	7	155.50	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Preuss. Bodencr.-B.	7	142.25	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Centralbodencred.-B.	9	172.25	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Fr. Hypoth. R. B.	6 1/2	138.60	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Reichsbankanleihe	7 1/2	161.10	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Rhein. Reich. Bodencr.	6	126.50	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Stutt. Bank f. ausw. Hbl.	10 1/2	—	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Danziger Delmaile	8	106.—	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Prior.-Act.	6	105.50	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Siberia	9 1/2	195.70	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Grosse Berl. Pferdeb.	15	436.65	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Hann.-Amerik. Padest.	8	109.40	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Hannoversche	6	183.80	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Königsb. Pferdeb. Brzg	7	211.2	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Raurachener	8	165.90	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Norddeutscher Lloyd	4	100.90	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	Stett. Cham. Disier	17	351.25	—	—	—	
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	100.—	Reft. Comm.-R. Pdbz.	fr.	99.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

Mal-, Gerbschnitz- und Brennarbeiten.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.